Das Wesen und Wirken der

# freimaurerei

#### Dortrag

des ehem. Freimaurers und Johannismeisters der Loge "Leopold zur Treue", Karlsruhe, Rechtsanwalt Robert Achneider, Karlsruhe

## Das Wesen und Wirken der

# freimaurerei

#### Dortrag

des ehem. Freimaurers und Johannismelsters der Loge "Leopold zur Treue", Karlsruhe, Rechtsanwalt Robert Achneider, Karlsruhe

#### Grundsätzliches zu unserer Edition von Faksimiledrucken

Die von uns vorgenommene Edition von Faksimile-Drucken dient wissenschaftlichen, dokumentarischen und bibliophilen Zwecken. Es werden in ihr vor allem solche Bücher und Schriften veröffentlicht, die historisch bedeutsame Vorgänge behandeln und im Rahmen der vorherrschenden Meinungsmanipulation totgeschwiegen oder bei den umfangreichen Büchervernichtungsaktionen nach 1933 und nach 1945 aus den Bibliotheken entfernt worden sind.

Die Darstellungen der Verfasser der einzelnen in dieser Edition veröffentlichten Titel entsprechen keineswegs durchgängig der Überzeugung des Verlegers, sie finden daher auch nicht dessen ungeteilte Zustimmung, insbesondere dann nicht, wenn Autoren die geschichtliche Entwicklung zu sehr als Folge von Verschwörungen irgendwelcher Welt- oder Hintergrundmächte erklären und zu wenig die Bedeutung anderer geschichtegestaltender Kräfte herausarbeiten, vor allem die Rolle weltanschaulicher, kultureller und wirtschaftlicher, aber auch staatsrechtlicher, medien-, bildungs- und bevölkerungspolitischer Bestrebungen und in diesem Zusammenhang vor allem die Rolle von Massensuggestion, Angsterzeugung und Gehirnwäsche, Sendungs-, Auserwähltheits- und Rassenwahn.

Ausdrücklich distanziert sich der Verleger aufgrund seiner Weltanschauung, Moral- und Rechtsauffassung von allen Äußerungen, welche die Menschenwürde anderer angreifen könnten oder einzelnen Völkern, Gruppen oder Minderheiten bestimmte Verhaltensweisen pauschal zuordnen, vor allem, wenn dies geeignet ist, zu diffamieren, den Frieden zu stören oder die freiheitlich-rechtsstaatliche Ordnung zu verletzen. Er verzichtet aber darauf, solche Äußerungen durch Schwärzung unkenntlich zu machen, um seiner wissenschaftlichen, moralischen und rechtlichen Verpflichtung zu dokumentarisch korrekter Werkwiedergabe zu genügen.

Der hier vorgelegten Faksimiledrucke sind im übrigen sogenannte vorkonstitutionelle Schriften, die nicht der Jurisdiktionsgewalt der BRD unterliegen.

#### 2006

Rechte: Verlag für ganzheitliche Forschung
3. Auflage des Nachdrucks

Faksimile der 1932 in zweiter Auflage in der Buch- und Kunstdruckerei F. Thiergarten, Karlsruhe, gedruckten Ausgabe

Herstellung und Vertrieb: Verlagsauslieferung Dietrich Bohlinger Sitz: Freie Republik Uhlenhof, unabhängiges Territorium in Nordfriesland,

Postanschrift in BRD: 25884 Viöl/Nordfriesland, Postfach 1

ISBN: 3-939312-02-9 978-3-939312-02-4

#### Stenographisches Protokoll

über den Vortrag des Rechtsanwalts Robert Schneider am 19. 11. 1931 in Leipzig.

Redner: Rechtsanwalt Schneiber-Karlsruhe: Meine sehr verehrten deutschen Volksgenossen! Ich möchte Ihnen heute Wesen und

Wirken der Freimaurerei schildern.

Wenn im bürgerlichen Leben eine Familie zugrunde geht, durch Unglück, durch Schuld oder aus anderen Gründen, dann sorscht man nach den Gründen dieses Unglücks und dieses Zusammenbruches in der Vergangenheit. Man muß unter Umständen bei einer Familie, um die Gründe des Zusammenbruches kennenzulernen, ziemlich weit

in die Bergangenheit zurückgeben.

Ein Bolf ist genau so zu betrachten, wie eine Familie. Wir müssen uns also auch bei unserem Volke die Vergangenheit betrachten, und wir müssen hier bedenken, daß im Leben eines Volkes tausend Jahre, zweitausend Jahre oder eine noch größere Zeitspanne, nicht mehr sind, wie bei einer Familie 10 oder 20 Jahre. Wit volkem Recht können wir uns also die Geschichte unseres Volkes ansehen, um unser heutiges Unglück, unsere heutige Not zu ergründen. Man muß bei dieser Prüsung mit unbedingter Wahrheitsliebe zu Werke gehen, niemand zu Lieb' und niemand zu Leibe. Wir haben allen Anlaß, uns diesenigen Menschen, die uns verhindern wollen, in der Ge-

schichte zu forschen, recht genau anzusehen.

Wenn Sie sich bebenken, Sie hätten hier eine riesige Karte von Europa, und Sie sähen mit Ihrem geistigen Auge die Länder Europas: Frankreich, Spanien und Portugal, Italien, Deutschland, England und Rußland usw., so haben Sie seither gelernt, gelesen und geglaubt, die verantwortlichen Staatsmänner und die verantwortlichen Regierungen dieser Länder hätten die Geschichte gemacht. Wir beweisen Ihnen, daß das nicht so ist. Nicht die Regierungen, nicht die Menschen, die Staatsmänner, von denen Sie in der Zeitung gelesen haben, nicht die Parlamente haben die Geschichte gemacht, sondern hinter diesen Regierungen sind andere Mächte und Kräste am Werte gewesen und wirken auch heute noch. Wir nennen diese Mächte die überstaatlichen Mächte: Das überstaatliche Judentum, weltballumspannend, das überstaatliche Kom und die überstaatliche Freimaurerei, weltballumspannend. Ich hosse, das wir am Schluß

des Vortrages noch Gelegenheit haben, uns anzusehen, was diese drei Mächte, Rom, Judentum und Freimaurerei, Gemeinsames haben. Der heutige Abend ist im wesentlichen der Freimaurerei ge-

Der heutige Abend ist im wesentlichen der Freimaurerei gewidmet. Ab und zu wersen wir einen Blick auf die anderen beiben Mächte. Wir wollen uns heute abend in der Hauptsache mit der Freimaurerei in weltanschausicher Hinsicht außeinandersehen. Ich zeige Ihnen den Ausbau der Freimaurerei, ich spreche über das Ritual und über das Wirken der Freimaurerei in den Parteien. Das ganze politische Wirken der Freimaurerei gehört in einen zweiten Vortrag, den ich in nicht allzuserner Zeit ebenfalls in Leipzig halten werde. Es ist unmöglich, das ganze Gebiet in einem Abend zu be-

sprechen.

Sie haben aus den Anzeigen des Vortrags gehört, daß ich selbst Freimaurer gewesen bin. Die Tatsache, daß ein Mann, der selbst Freimaurer mar, der sogar den dritten Grad bekleidet hat und ber in den lichtlosen Tempel der Loge geschaut hat, die Tatsache, daß ein solcher Mann Bortrage halt über Freimaurerei, hat in Freimaurerfreisen eine ungeheure Wut gegen meine Berson hervorge-In Zeitschriften, die nur fur Freimaurer bestimmt sind, werde ich in einer Weise angegriffen und besudelt, es werden Unwahrheiten über mich verbreitet, daß man sich nur sehr schwer einen Begriff davon machen kann. Und merkwürdig, diese Angriffe gegen meine Verson geben weit über die Grenzen von Deutschland hinaus. 3ch bekomme Zeitschriften, die nur für Freimaurer bestimmt find, aus der Tichechoflowakei und aus anderen Ländern. Die Tichecho= slowatei ist ja mit Frankreich verbündet. Das berührt mich beshalb so merkwürdig, weil ja die Freimaurer immer hoch und heilig versichern, sie hatten feine Beziehungen zum Ausland. Und aerade beshalb, weil ich so angegriffen werde, ersuche ich Sie ganz besonders heute abend: achten Sie, bitte, mahrend bes ganzen Bortrages icharf barauf, ob meine Ausführungen sachlich find. Achten Sie noch mehr barauf, ob bas, mas ich Ihnen fage, von ben Freimaurern heute oder ein andermal sachlich widerlegt wird. Und achten Sie, bitte, auf noch etwas, was noch wichtiger ift, achten Sie bitte baraui. ob die Freimaurer auf das, was ich Ihnen sage, überhaupt ein= gehen werben.

Die Freimaurerei ist eine Bereinigung von Männern. Die Freimaurerei besteht aus so und so vielen Großlogen, und jede Großloge besteht aus 100 oder noch mehr Logen. Jede Loge ist ein Berein. Sie wissen: der Herr Müller, der Herr Becker ist Freimaurer. Der Herr Müller ist in einer Loge. Fast in jeder kleinen Stadt Deutschslands haben wir eine oder mehrere Freimaurerlogen. Alle diese Freimaurerlogen sind wieder zusammengesaßt in je eine Großloge. Es gibt in Deutschland 9 Großlogen, die sich gegenseitig als gerechte und vollkommene Großlogen anerkennen. Die Großloge von Eng-

land, so las ich gerade in einer freimaurerischen Zeitschrift, zerfällt

in ca. 3500 Logen, verteilt auf alle möglichen Orte der Welt.

Unter den 9 deutschen Großlogen versuchen nun die sogenannsten altpreußischen Großlogen eine Sonderstellung einzunehmen. Die 3 altpreußischen Großlogen sind die Große Landesloge der Freismaurer von Deutschland, die sich jeht "deutschchristlicher Orden" nennt, die Große Loge von Preußen, genannt "zur Freundschaft", und die Große NationalsMutterloge zu den 3 Weltkugeln, der der verstorbene Außenminister, Bruder Stresemann, angehörte. Diese drei altpreußischen Großlogen wollen völkisch, sie wollen national sein. Wir werden hören, was es damit sür eine Bewandtnis hat.

Diejenige Großloge des Auslandes, die am meisten in das deutsche Schicksal eingegriffen hat, ift der französische Großorient, die führende Freimaurerloge Frankreichs, mit der wir uns im zweiten

Vortrage gang besonders zu beiaffen haben.

Der angebliche Zwed der Freimaurerei ist die Selbstweredelung, Selbstvervollkommnung, Arbeit an sich selbst, Erziehung zu einem höheren Menschentum, Erziehung zur Dulbsamkeit oder, wie bas der Freimaurer ausdrückt, zur "Humanität". Dieses angebliche Ziel der Freimaurerei, Erziehung zur Humanität, zu einem höheren Menschentum, wird nun auch ausgedrückt durch die Worte: Die Freimaurerei arbeite barauf hin, "bag bas menichliche Geschlecht eine Bruberkette werbe, teilend Bahrheit, Licht und Recht". Benn Gie nun auf bem Standpunkt stehen, daß Ihnen der blutbewußte deutsche Volksgenoffe — unabhängig von Religion und unabhängig von Bartei —, daß ihnen der blutbewußte Deutsche, zu denen natürlich der Jude nicht gehört, auf alle Fälle näher steht als der Chinese, ber Sabaner, der Indianer, dann konnen Sie feinem Bund angehören, der darauf hinarbeitet, daß das menichliche Geschlecht eine Bruderkette werbe. Denn ber Deutsche muß Ihnen ja immer näherstehen als ber Chinese und Chinesen und Japaner sind körperlich und seelisch der Japaner. anbers als wir. Die feelischen Unterschiede find aber noch größer.

Wenn ich als hundertprozentiger Freimaurer der höheren Grade diese Weltanschauung, "daß das menschliche Geschlecht eine Brudersfette werde", durchsehen will, dann muß ich ja naturgemäß das artsgemäße Volkstum unterdrücken. Dieses Ziel, daß das menschliche Geschlecht eine Bruderkette werde, muß, in die Tat umgesetzt, solgerichtig zur Weltrepublik, zu Naneuropa, oder wie man dieses schöne

Ding nennt, führen.

Dieses Ziel der Freimaurerei, "daß das menschliche Geschlecht eine Bruderkette werde", wird nun auch ausgedrückt in dem Freismaurerlied: "Das ist des Maurers Vaterland, wo man sich kennt am Druck der Hand (die Freimaurer haben einen geheimen Händesdruck) — sich kennt am Zeichen und Wort (sie haben geheime Erskennungszeichen; wir kommen noch darauf) — von West nach Ost,

von Süb nach Nord, wo ewige Glut die Scheitel drückt und ewiger Schnee die Berge schmückt; soweit Gott seinen himmel spannt, reicht unser arokes Baterland."

Wenn Sie nicht in freimaurerischem Denken befangen sind, dann mussen Sie sagen: Man kann nur ein Baterland haben. Entsweder ist Deutschland mein Baterland, bewohnt von deutschen Mensschen, oder mein Baterland reicht, soweit Gott seinen himmel spannt,

mein Baterland ist die Erde.

Es ift vor dem Kriege dem deutschen Arbeiter im deutschen Volke nicht so gegangen, wie es ihm hätte geben sollen. Der beutsche Arbeiter hat vor dem Weltfriege an Lohn und an Vergütung für seine Arbeit nicht das bekommen, was ihm als deutschem Manne zustand. Er hat aber auch gesellschaftlich nicht das bekommen, was ihm por dem Kriege als deutschem Arbeiter zustand. Da hat sich schon in den 70er Sahren der Jude des deutschen Arbeiters bemächtigt in der Sozialdemokratie, nicht um den deutschen Arbeitern zu helfen, sondern aus anderen Gründen. Die deutschen Arbeiter haben sich vor bem Kriege, und sie tun es auch heute noch, berauscht an dem Wort: "Proletarier aller Länder, vereinigt Guch! Ihr habt nichts zu verlieren, als Gure Retten, und Ihr habt eine Welt zu gewinnen".) Wir lehnen diese Weltanschauung scharf ab. Heute singen deutsche Arbeiter noch nach der Weise der frangosischen Marseillaise: "Die Internationale erfampft das Menschenrecht". Aber der deutsche Arbeiter, der deutsche Kommunist, der das Lied singt: "Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!" ift ehrlich; obwohl wir das ablehnen, erkennen wir ihm die Ehrlichkeit zu. Aber der deutsche Freimaurer, der national sein will, der deutsche Freimaurer, der deutsch= national sein will, der sagt: meine Loge ist völkisch, der vielleicht sogar im Stahlhelm sist, der Freimaurer der sogenannten altpreußischen Logen, der heute noch jene Leute als Mitglieder duldet, die sich im Weltkrieg als deutsche Offiziere mit französischen Zivilisten so verbrübert haben, daß wegen Spionage= und Landesverratsgefahr die Loge aufgelöst werden mußte — diese Männer sind heute noch in den nationalen Logen —, diese sogenannten nationalen Freimaurer find unehrlich. Das ift der Unterschied.

Die Freimaurerei sagt weiter sehr klug: "Es gibt Millionen von Menschen in allen christlichen Völkern, die vom Christentum nicht befriedigt werden können. Diesen Männern geben wir in den Feier-lichkeiten der Freimaurerei etwas fürs herz und Gemüt. Wir geben viesen Männern, die sich in der Kirche aus irgendwelchen Gründen langweilen, im Tempel der Loge eine Weihestunde. "Wir wollen", so sagen die Freimaurer, "aus allen Religionen aller Völker das herausschälen, in dem alle guten Menschen unseres Sternes übereinstimmen." Das ist ein schauerlicher Frrtum. Einige Freimaurer mögen in diesen Bestrebungen ehrlich sein, aber sie entspringen einen

Frrtum. Denn verschiedenes Menschentum, Chinesen, Japaner, Inbianer und Neger, hat ein ganz verschiedenes religiöses und heiliges Erleben.

Diese Arbeit an sich selbst zur Selbstveredelung, diese Weihesstunden, die sollen nun erreicht werden durch Feierlichseiten. Die Freimaurer sind durch strenge Gelübde verpflichtet, den Inhalt dieser Freierlichseiten niemals einem Nichtsreimaurer zu offenbaren, auch der eigenen Frau nicht, auch dem besten Freunde nicht. Es wird also im Geheimen mit verteilten Rollen in der Bekleidung der Freimaurer, wie Sie es nachher sehen werden, gewissermaßen ein Theaterstück ausgesührt, und der Inhalt muß streng geheim bleiben. Wenn Sie natürlich denken, dann müssen Sie jeht die ganze natürliche Empsindung haben: Wozu das? Was gut ist und was wahr ist, das brauche

ich nicht geheimzuhalten. (Lebhafte Zurufe: Gehr richtig!)

Wir wollen aber den Freimaurern gerecht werden. Deswegen muffen wir fie hören. Wir muffen prufen, wie die Freimaurer Diefe merkwürdige Forderung, vor dem eigenen Bolte strengste Bebeimnisse zu haben, rechtfertigen. Die Freimaurer sagen: "Unser Brauchtum ist uns heiliges Erlebnis. Die Kirche ist vor Spott geschützt. Wer die Kirche verspottet, wird nach § 166 RStGB. bestraft. Wir Freimaurer sind vor Spott nicht geschütt. Damit wir nicht verspottet werden, brauchen wir das Geheimnis". Stimmt das? — Run bestehen bekanntlich innerhalb der Freimaurerei verschiedene Grade. In der Großen Landesloge der Freimaurer 9 Grade — so wird immer von den Freimaurern gelogen -, es find aber 10 Grade in ber Groken Landesloge und darüber noch einige Geheimgrade, in ber Großloge zur Freundschaft 3 Grade und darüber ein innerer Drient und innerste Oriente. Reuerdings haben sich sogar Freimaurerlogen, die von den 9 anerkannten Großlogen nicht anerkannt werden, in Deutschland eingenistet, die bis zu 33 Graden haben, und die in unmittelbarer Berbindung mit dem frangofischen Groforient fteben.

Die Freimaurer sind nun durch strenge eidesähnliche Gelübde verpflichtet, niemals die Geheimnisse ihres Grades vor den Freismaurern der niederen Grade zu offenbaren. Sehen Sie einmal, diese Geheimhaltung vor den Brüdern des eigenen Ordens, die hat mit Schutz vor Spott nichts zu tun. Da stimmt also dieser Grund schon

wieber nicht.

Die Freimaurer sagen: "Unser Brauchtum ist uns beiliges Erlebnis. Unser Brauchtum, unsere Feierlichkeiten sind so wunderbar
schön, daß man sie nur erleben kann, und weil man sie nur erleben
kann, müssen wir sie geheimhalten. Wenn wir sie veröffentlichen
würden, dann wüßte ein Nichtfreimaurer gar nicht, was dieses
Brauchtum uns zu dieten vermag. Ein Verrat unserer Geheimnisse
ift ja gar nicht möglich, denn der Nichtfreimaurer, der das Ritual
liest, weiß nicht, was es uns für eine Krast gibt." Ja, meine Herren

Freimaurer, wenn das so ist, warum haben Sie dann diese furchtbare

But auf die sogenannten Verräter?

Auf der anderen Seite wollen wir auch diesem Grunde nachgehen: "Das Brauchtum ist uns heiliges Erlebnis, weil man es nur erleben kann, deshalb muß man es geheimhalten." Denken Sie einmal bitte an deutsche Beihestunden, an deutsche Feiern, denken Sie einmal bitte an das deutsche Weihnachtssest. Ich war Frontsoldat. Die Frontsoldaten im Saale werden mir doch zugeben, das deutsche Beihnachtstest ist im Felbe in jedem Unterstand gefeiert worden am 24. Dezember, wenn es die Gefechtslage nur einigermaßen erlaubte. Das deutsche Weihnachtssest, bas Kest ber Weihenachte, bas beutsche Ofterafeit, bas West ber ermachenben Ratur, die Wintersonnenwende, bas find alles alte beutsche Fefte. Sie murden bei unseren Borfahren gefeiert, viele Jahrtaufende, bevor romifche Briefter über bie Alpen tamen und bem ftolgen Deutschen fagten, er fei von Geburt an fündig, und er könnte nur durch das Sterben eines andern von diefen Gunben erlöft werben. Ein Chinese, ein Japaner wird bei dem deutschen Weihnachtsfest oder beim deutschen Ofterfest nie das empfinden, was diese deutschen Beihestunden der deutschen Seele sagen. Gin Reger, ein Indianer wird bei einem deutschen Volkslied oder bei deutscher Musik nie das empfinden, was eben die deutsche Runft dem Deutschen saat. Der Deutsche baute im Mittelalter, wie Sie das sehen in den alten deutschen Städten Lübeck, Erfurt, Rothenburg an der Tauber, feiner Art entsprechend. Go empfindet die deutsche Seele deutsche Bautunft. Der Chinese, der Orientale baut ganz anders. Es ist ein unerbittliches Gefet, daß durch die Jahrtausende hindurch mit jedem beutschen Menschen mit der deutschen Sprache eben dieses munder= bare deutsche Erbaut geboren wird. Das dinesische, das javanische Erbgut ist ganz anders.

Ich habe diese Gedanken eingeschaltet, um Ihnen zu sagen: deutsche Lieder, deutsche Musik, deutsche Kunft können vom Deutschen nur erlebt werden. Aber geheimzuhalten braucht man beshalb gar nichts.

Die Freimaurer sagen: "Unser Brauchtum ist so wunderbar schön, daß man jahrelang in der Loge sein muß, um es zu verstehen. Darum braucht man auch die Geheimhaltung in den verschiedenen Graden. Wohlgemerkt, es kann also ein Mensch 20 Jahre lang in der Loge sein, er ist im 5. Grad oder im 7. Grad, und er hat also keine Ahnung, was nun eigentlich in den höheren Graden seiner Loge vorgeht. Wenn z. B. ein Mensch 50 Jahre alt ist und ist im 5. Grad der Loge, und ein 35jähriger ist sehr jung eingetreten und ist im 9. Grad der Loge, wenn dann der 50jährige im 5. Grade den 35jährigen fragt: "Ja, lieber Bruder — sie nennen sich ja Brüder —, was habt ihr denn nun da für Geheimnisse im 9. Grad?", dann muß der 35jährige dem 50jährigen sagen: "Lieber Bruder, da sind Sie noch nicht reif genug, um das zu verstehen". (Heiterkeit.)

Ich frage die Freimaurer, die hier im Saale sind — und es sind Freimaurer da —: Sie sind nicht im höchsten Grade Ihrer Loge, Sie haben vielleicht auch, wenn Sie die Augen aufgemacht haben in der Loge, so ein merkwürdiges Gefühl, daß Sie, die Sie hier brav am Biertische sitzen, nie in den höchsten Grad kommen. Sie haben vielleicht so ein dunkles Gefühl, daß die Auswahl der höchsten Grade vielleicht nicht allein nach dem Grundsatz der Selbstveredelung vorzenommen wird. Wollen Sie wirklich diese Einrichtung verteidigen? Wollen Sie sich selbst für so blöbe erklären, daß Sie sagen, Sie wären nicht in der Lage, das zu verstehen, was im höchsten Grade vorgeht? (Zuruse: Sehr gut! Bravo!) Wollen Sie nicht zugeben, daß es eines deutschen Mannes unwürdig ist, in einer Bereinigung zu sein, in der schachtelartig übereinander geordnet immer wieder Sondervereinigungen mit besonderen Geheimnissen bestehen?

Wie stellen sich denn die deutschen Frauen zu der Tatsache, daß die Freimaurerei von ihren Männern, von ihren Söhnen und Brüdern verlangt, jahraus, jahrein, das ganze Leben lang etwas zu erleben, das dem Manne heilig sein soll, etwas zu erleben, das den Mann zu einem höheren Menschentum erheben soll, während die Frau nicht daran teilnehmen dars? Der Freimaurer ist, man mag das wenden, wie man will, streng verpstlichtet, diese kleinen Schristen die ich hier habe, vor seiner Frau so wegzuschließen, wie ein Schulbub einen Karl-Mah-Roman vor seinen Eltern. (Heiterseit.) Man komme mir nicht mit dem Berussgeheimnis des Arztes. Es gibt Arzte, bei denen ninmt die Frau am ganzen geistigen Leben des Mannes teil.

Was wir wollen, finden Sie in den Kampfzielen Ludendorffs. Diese Kampfziele muß man studieren. In diesen Kampfzielen heißt es: In der lebendigen Volksgemeinschaft, die wir schaffen wollen, stehen Mann und Frau gleichwertig, aber wesensverschieden einander gegenüber; — gleichwertig, aber wesensverschieden! — Die Frau soll die hohe Stellung im Volke und in der Familie zurückerhalten, die sie bei unseren Vorsahren vor dem Eindringen fremder Weltanschauunsgen und fremder Sitten hatten.

Sie finden in den Bricfen des Neuen Testaments wiederholt den Sat: Das Beib sei untertan dem Manne. Das Beib schweige in der Gemeinde. Und noch schlimmer heißt es an einer Stelle: Das Beib aber fürchte den Mann. Das, meine sehr verehrten deutschen Bolksgenossen, ist nicht deutsch. Das ist jüdisch, — orientalisch. Und auch dieses Geheimnis, das der Freimaurer vor seinem Beibe durchs Leben tragen soll, entspringt jüdischer Denkungsart.

Wie wird benn nun diese Geheimhaltung erreicht?

Ich verlese jest die Eide und bemerke ausdrücklich: Riemand behauptet, daß diese Eide geschworen werden. Diese Eide werden nicht geschworen, und doch kennt sie jeder Freimaurer. Es kommt auf jedes Wort an. Nacher sage ich Ihnen, was es mit diesen Siden für eine Bewandtnis hat: "Ich gelobe und schwöre im Namen des allerhöchsten Baumeisters aller Welten, daß ich nie die Geheimnisse, Beichen, Grifse, Worte, Lehren und Gebräuche der Brüder Freimaurer entdecken und darüber ewiges Stillschweigen beobachten werde. Ich verbinde mich dazu bei der Strase, welcher ich mich, wenn ich nicht Wort halte, unterwerse, nämlich daß man mir die Lippen mit einem glühenden Eisen abbrenne, die Hand abhaue, die Junge außereiße, die Gurgel abschneide und endlich meinen Körper in einer Loge der Brüder Freimaurer während der Arbeit und Aufnahme eines neuen Bruders zur Schande meiner Untreue und zum Schrecken der übrigen aushänge, ihn nachher verbrenne und die Asche in die Lust streue, damit nicht eine Spur übrigbleibe von dem Andenken meiner Berräterei."

Oder: "Ich schwöre seierlich und aufrichtig in Gegenwart Gottes, daß ich die geheimen Gebräuche der Freimaurerei jedem verbergen und nie, was mir jett oder später anvertraut wird, entdeden will, außer an einen echten rechtmäßigen Bruder in einer rechten gesets mäßigen Loge. Ich schwöre dies ohne Unschlössissiste und unterwerse mich der Strase, daß meine Gurgel durchschnitten, meine Zunge bei der Wurzel ausgerissen und im Sand des Meeres zur Zeit der Ebbe versenkt wird, wo Ebbe und Flut zweimal in 24 Stunden wechselt."

Ober: "Ich unterwerfe mich folgender Strase, daß mein Hals quer durchschnitten, meine Zunge ausgerissen, mein Herz aus meiner linken Brust genommen und mein Leib in zwei Stücke zerteilt wird."

Die durchschnittene Gurgel kommt fast in jedem Freimaurer-

eid vor.

Wie ist nun die Sache? Wenn ein Freimaurer in eine Loge ausgenommen wird, ober wenn ein Freimaurer in einen höheren Grad befördert wird, sagt der Borsitzende der Loge, das ist der Meister vom Stuhl, zu ihm: "Mein Freund, Sie müssen Schweigen geloben. Sie müssen das verschweigen, was Sie gesehen und gehört haben, und Sie müssen das verschweigen, was Sie noch sehen und noch hören werden. Früher wurde ein sürchterlicher Eid abgenommen. Diesen Sid brauchen wir heute nicht mehr. Wir wissen, daß den Gewissenhaften sein Manneswort sester bindet als den Leichtsfertigen der sürchterlichste Sid. Maurerwort gilt gleich dem heiligsten Sid. Geben Sie mir Ihr Wort, daß Sie schweigen."

Der Betreffende gibt dann sein Wort und unterschreibt eine lange Erklärung, die er jedenfalls in diesem seierlichen Augenblick, umgeben von 150 oder 200 Menschen im Frack, nicht genau studiert. Dann sagt der Meister vom Stuhl zu ihm: Vernehmen Sie aus "historischem Interesse" den früher geleisteten Eid. — Und dann wird der Eid verlesen. Ich frage nun immer die Freimaurer: "Dieser Eid ist Ihnen doch verlesen worden! Will einer behaupten, der Eid

würde zum Scherz verlesen?" Ich gebe Ihnen gern zu, ich habe, als ich selbst noch in der Loge war, diese Eide mit den Mordandrohungen — ich sage nicht, daß diese Drohungen heute außgesührt werden — oft verlesen gehört, immer wieder, und ich habe mich oft gesragt: Es ist doch erschütternd; wie ist es möglich, daß in Deutschland 80 000 Menschen, Menschen, die sich zu den sogenannten Gebildeten rechnen, Menschen auß allen Ständen, deutsche Offiziere und Beamte, Bankiers und Kausleute, Arzte und Anwälte, Minister und Generäle, jahraus jahrein so etwas Geschmacksess mitmachen? (Bewegung.) Es ist daß nicht zum Lachen, sondern es ist erschütternd, wie daß möglich ist, und ich hofse, ich kann Ihnen im zweiten Teil des Vortrages auch die Lösung dasür geben, wie es möglich ist, daß das mitgemacht wird.

Die Freimaurer fagen: "Schauergeschichten, Die unsere Begner erzählen; es werden boch teine Gibe geschworen, die find ja längst abgeschafft." Ja, daß Gibe geschworen werben, behauptet ja niemand. Die Freimaurer sagen: längst abgeschafft sind diese Eide. Nun ist bas doch so eine Sache. Es gibt ja in der Freimaurerei geheime Ertennungszeichen, geheime Zeichen, die auch streng geheimgehalten werden milsen, an denen sich die Freimaurer untereinander erkennen. Man fragt fich, wozu braucht benn ein Bund, ber Selbstverebelung betreiben will, geheime Ertennungszeichen? Beichen, mit Bebacht ausgewählt auf die Sinne des Menschen. Für das Gehör: Die Ertennungswörter Boas Jakin, nach ben Säulen des Tempels Salomos, Schibolet, ein hebraifches Wort, Erfennungszeichen für das Behör das freimaurerische Klopfen (Redner klopft auf den Tisch). Man tann so schön so antlopfen, wenn man zu einer Behörde tommt und will wissen, ob der Beamte Freimaurer ift. (Redner flopft auf den Tisch. — Seiterkeit.)

Das Erkennungszeichen für das Gefühl ist der freimaurerische Händedruck, und das Erkennungszeichen für das Auge ist das Halszeichen. (Redner macht das Zeichen.) — Ich sehe gerade, ob es irgend jemand macht. (Heiterkeit.) Die Freimaurer stehen nämlich so unter der Suggestion dieses Zeichens, daß sie es unwillkürlich machen, und da sehe ich, wo die Freimaurer sizen. Dieses Halszeichen besteht darin, daß man mit der Hand einen rechten Winkel bildet, waagrecht am Hals entlang sährt und die Hand senkrecht heruntersührt. Dieses Halszeichen machen die Freimaurer immer in der Loge, wenn sie in die Loge kommen, am Biertisch, wenn sie ihre Freimaurerbrüder besarüken, dei der Arbeit — so nennen sie die Feierlichkeit im Tempel

- sie machen es sogar beim Anprosten.

Diese Halszeichen der Freimaurer bedeutet ja — so wird es den Freimaurern gelehrt, so steht es in den freimaurerischen Katechismen —, daß man sich symbolisch der Strase des abgeschnittenen Halses unterzieht, wenn man den Eid bricht. Dieses Halszeichen, meine Herren Freimaurer hier im Saale, dieses Halszeichen wäre ja voll-

fommen finnlos, wenn Sie den Eid, der auf die burchschnittene

Gurgel hinweift, nicht tennen würden.

Wenn nachher ein Freimaurer das Wort ergreisen sollte, um mich sachlich zu widerlegen, dann muß er natürlich erklären, in welschem Grade er ist. Ich pstege mich selbstverständlich mit einem Fähnrich oder mit einem Leutnant nicht über den deutschen Generalstad zu unterhalten. Selbstverständlich unterhalten wir uns nur mit Freimaurern höherer Grade. Die erste Frage, die an einen Freimaurer zu richten ist, wenn man sich mit ihm über Freimaurerei unterhalten will, ist die: Erklären Sie ausdrücklich, daß Sie von allen Geheimhaltungspslichten endgültig entbunden und besreit sind? Wenn der Freimaurer sich nicht von der Geheimhaltungspslicht vorbehaltlos besreit hat oder besreit ist, dann hat ja die ganze Unterhaltung gar keinen Wert. Dann darf er Ihnen ja die Wahrheit gar nicht sagen.

Ich bin leider in der Lage, Ihnen nachweisen zu müssen, was von freimaurerischer Wahrhaftigkeit zu halten ist. Die Freimaurerslogen machen gegenwärtig Aufklärungsabende mit eingeladenen Gästen. Gehen Sie ditte hin und verlangen Sie die vorbehaltlose Erklärung, daß der Freimaurer von jeder Geheimhaltungspflicht befreit ist. Der Freimaurer wird nicht befreit. Denn die Zeitschrift "Am rauhen Stein" schrieb noch vor wenigen Wochen: Keine Großloge ist berechtigt, einen Freimaurer von der Geheimhaltungspflicht auch im mindesten zu entsbinden. — überlegen Sie sich ditte, was das für eine Frechheit ist. Da stellt sich ein Wensch hin und will Sie über Freimaurerei aufstlären und ist dabei durch soundso viele Gelübde gebunden, das Wesen der Freimaurerei streng und sorgfältig vor Nichtsreimaurern geheimzuhalten!

Es gibt aber in höheren Graden noch einen anderen Gid, und dieser andere Eid heißt: "Ich verheiße endlich, alle meine Brüder herzinniglich zu lieben und ihnen mit Rat und Tat beizustehen, sollte es auch sein mit Berluft meines Gutes und Blutes und meiner eigenen Ehre. Und wenn ich diesen Eid breche, soll mir der Hals abgeschnitten werden, der Leib aufgerissen werden usw. (Heiterkeit.) Also das Geslübbe geht dahin, dem Bruder Freimaurer zu helsen, sei es auch mit

Berluft ber eigenen Chre".

Stellen Sie sich einmal solgendes vor: Sie haben eine Sache auf dem Finanzamt, oder Sie haben einen Brozeß. Der Richter oder der Beamte ist Freimaurer, und Ihr Gegner ist auch Freimaurer und macht so (Redner klopft auf den Tisch). Wenn dann der deutsche Beamte ein solches Gelübde abgelegt hat, dem Bruder Freimaurer zu helsen, sei es auch mit Verlust der eigenen Ehre, was dann? Dann muß der deutsche Beamte zum mindesten eine Versuchung überwinden: welcher Sid steht mir höher, der Sid als deutscher Staatsbeamter: alle Deutschen sind vor dem Gesetze gleich!, oder die freimaurerische Verpslichtung, dem Bruder Freimaurer zu helsen (Zurus: Das geht

ja nicht!), jei es auch mit Verluft der eigenen Ehre. Gin Bund will Selbstveredelung betreiben und bringt jeine Angehörigen in jolche Bersuchungen! (Zuruf: Lernen Sie die alten Pflichten! Sie wissen ja gar nichts!) Mein fehr verehrter herr Freimaurer! Ich bitte Sie, sich von Ihrem Blate zu erheben. — Hat der Herr Zurufer nicht einmal den Mut, aufzustehen? (Lebhafte Pfuiruse.) Ich ersuche die Herren Freimaurer im Saal, für ihre Sache einzustehen und sich von ihren Blägen zu erheben! (Zuruf: Das kann er ja nicht!) Ich beweise, was ich fage: Als der Nationalverband deutscher Offiziere in Samburg den Rampf gegen die Freimaurerei eröffnet hatte, da trat für die Freimaurer der Rechtsanwalt Jacobsen in Hamburg auf, ein deutschnationaler Rechtsamwalt. (Zuruf: Jude!) Rein, kein Jude, ein deutschnationaler Rechtsanwalt. Der Freimaurer hielt die befannte ichone Rede: "Selbstveredelung, Menichenveredelung, höheres Menichentum usw." Die Offiziere fragten ihn: "Berr Rechtsanwalt Jacobsen, wie steht es mit diesem verbrecherischen Gid, dem Bruder Freimaurer gu helfen, auch mit Verlust der eigenen Chre? Ift dieser Gid auch noch in Geltung? Ja oder nein!" Rechtsamvalt Jacobsen autwortete: er sei im höchsten Grade. Er habe so viele Eide abgelegt und so viele Berpflichtungen übernommen, daß er das nicht wisse. Er wolle sich aber höheren Orts erkundigen, ob der Eid noch in Geltung sei. (Heiterkeit.)

Herrn Major Henning, dem Reichstagsabgeordneten der Deutschvöltischen Freiheitspartei, haben eine Reihe von Freimaurern zugegeben, daß fie diesen Eid, dieses Gelübde geleistet haben, jo 3. B. der Bürgermeister von Bremervorde, Dr. Michaelis. Es sind ichon viele Freimaurer ausgetreten, und es ist jett ein weiterer Mann ausgetreten aus der Loge, ein Boftrat Timm in Boppot. Der Boftrat Timm ist Ende der 50er Jahre, also schon im vorgerückten Alter, in die Loge aufgenommen worden. Er fam bis in den 4. Grad der Loge zu den 3 Weltkugeln. Er hat eine lange eidesstattliche Erklärung abgegeben über alles, was er in der Loge gesehen hat. Er gibt den Gegnern der Freimaurerei vollkommen recht. Er schreibt, daß er nach eingehender Brüfung und nachdem er alles das, was er in seiner jahrelangen Zugehörigkeit zur Freimaurerei gesehen habe, noch einmal an seinem Auge habe vorüberziehen laffen, die feste Aberzeugung habe, einem Hochgradfreimaurer fei fein Bort zu glauben; jedes Bort fei gelogen, wenn man mit einem Sochgradfreimanrer über Freimanrerei spreche, weil die Betreffenden ja durch sonndso viele Belübde gebunden find, nie einem Bruder der niederen Grade oder einem Nichtfreimaurer die Geheimnisse ihres Grades zu sagen.

Ich habe in Frankfurt a. M. in einer Versammlung über Freimaurerei gesprochen. Es war eine ganz große Versammlung. Da ist mir ein Freimaurer entgegengetreten, der war mutiger wie der Herr Zwischenruser da hinten. (Lebhaste Zuruse.) Ein Freimaurer ist mir dort entgegengetreten, das war der Schulrat Bielig. (Große Unruhe.)

- Meine deutschen Volksgenossen! Sie sollten diese Feiglinge da hinten nicht Ihrer Blide murdigen. (Zurufe: Bravo!) — (Sehr richtig!) Der Schulrat Bielig aus Erfurt ist Meister vom Stuht der Loge zu den 3 Quellen in Erfurt. Er ist Bruder des 9. Grades. Meine Frage. ob er noch an die Geheimhaltungspflicht gebunden sei, beantwortete er natürlich nicht. Er hielt jene phrasenreiche Rede: Friedrich der Große ist Freimaurer gewesen, Wilhelm I. ist Freimaurer gewesen, — ich werde dazu noch Stellung nehmen im zweiten Vortrag — höheres Menschentum usw. Nach seiner Rebe sagte ich ihm: Bleiben Sie hier, herr Schulrat; ich wiederhole die Frage, ob Sie sich noch an die Geheimhaltungspflicht gebunden halten. Er antwortete: "Es gibt feine Geheimnisse!" — Das lügen die Freimaurer immer ab. Das sagt 3. B. auch der Vorsitzende des Vereins deutscher Freimaurer, der Geheimrat Böbter. Der schreibt in ber Zeitschrift "Um rauhen Stein" wortlich: "Wir haben teine Geheimnisse, aber wir haben aus gutem Grund verichlossene Türen bei unseren Arbeiten!" (Seiterkeit.) - Sch habe dieser Logit nie folgen können. — Bielig sagte: "Es gibt keine Geheimnisse". Ich erwiderte: "Sie erkennen also keine Geheimhaltungspflicht an?" Er antwortete: "Ich bin verpflichtet, mit Unberufenen nicht niber bie Geheimnisse zu sprechen". (Beiterfeit.) Daraufbin tobte der Saal, wie man so sagt: der Saal ging hoch. Die Leute riefen: Unberufen? Das ist profan! usw. Wie er nun sah, daß er sich in ber Stimmung bes Saales verrechnet hatte, antwortete er: "Aber Ihnen, die Sie heute abend hier sind, gebe ich Auskunft. Sie find berufen!" Ich sagte: "Sie sind also für heute abend entbunden von der Geheimhaltung?" Antwort: "Rein!" (Heiterkeit.) Ich fragte weiter: "Kennen Sie die Eide mit den Morddrohungen?" Er antwortete wortlich: "Diese Gide kenne ich nicht!" Ich fagte: "Herr Schulrat Bielig, wollen Sie wirklich behaupten, Sie waren im 9. Grad und Sie hatten von diesen Eiden heute zum ersten Male von mir gehört?" Er sagte: "Ich habe aus historischem Interesse von diesen Eiden Kenntnis genommen". (Beiterfeit.)

Ich fragte weiter: "Werden diese Eide in Ihrer Loge verlesen, wenn ein Bruder zum Schweigen verpflichtet wird?" Antwort: "Nein!" Ich fragte: "Seit wann werden denn diese Side nicht mehr

verlesen?" Antwort: "Seit kurzer Zeit?" (Heiterkeit.)

Diese Unterredung mit Schulrat Bielig habe ich verbürgt mit meinem Namen als Rechtsanwalt für die Richtigkeit in Ludendorsse Lolkswarte veröffentlicht. Diese Unterredung hat stattgesunden vor vielen Hunderten von Zeugen. Die Unterredung wird verbreitet auch in dem Flugblatt: "Die entlarvte Freimaurerei". Das Flugblatt liegt auf den Tischen.

Was haben Sie nun hier gesehen? Ein Schulrat ist ein Mann, der deutsche Kinder erzieht. Ein Schulrat ist ein Mann, dem das Erziehungswesen obliegt. Ein Schulrat hat in der Todesnot unseres Volkes gelogen, er hat sich vor vielen Hunderten von Zeugen als Lügner übersühren lassen. Er hat gesagt, es gibt keine Geheimnisse, er hat gesagt, er kennt die Side nicht. Die Freimaurerei will Selbste veredelung betreiben, aber sie bringt ihre Hörigen dazu, in der Not unseres Volkes zum Lügner zu werden. Das nenne ich das Versbrechen der Freimaurerei am deutschen Volke! (Lebhaste Zuruse: Sehr richtig!) So wollte ich meinen Vortrag nennen: Das Verbrechen der Freimaurerei am deutschen Volke! Aber das hat die Polizei nicht zus

gelassen. (Pfuiruse.)

Die Freimaurerei ist wegen ihrer Unsittlichkeit schon vor hundert Jahren angegriffen worden, und fie hat sich die Abwehr dieses Kampfes leicht gemacht. Wenn ein Außenstehender die Freimaurerei befämpfte, dann sagten die Freimaurer: Das ist ein Brofaner, ein Brofaner hat eine Schmähldrift geschrieben. Schmähldriften lieft man nicht. Und wenn ein ehemaliger Freimaurer die Verworfenheit dieses Ordens erkannte - man weiß ja vorher nicht, was man zu sehen bekommt, man bekommt ja vorher nicht gesagt, was im Tempel und in den höheren Graden vorgeht —, wenn ein ehemaliger Freimaurer die Berworfenheit dieses Ordens erkannte, wie z. B. vor hundert Jahren der Freimaurer Krause, ber sagte: "So tief tann eine Gesellschaft finten?", bann fagten die Freimaurer: "Das ift ein Berrater, ber hat seinen Gib gebrochen — obwohl doch "teine Eide geschworen werden" — nicht mahr, meine Herren Freimaurer? Unfer deutsches Bolt hat sich nicht flar gemacht, was es heißt, daß in diesem Bolte ein Bund besteht, ber angeblich keine Geheimnisse hat und der Mitteilungen an eigene Volks= genossen "Verrat" nennt.

Das ist nun anders geworden. Am Tage des Gedenkens der Schlacht bei Lüttich hat den Kampf gegen die Freimaurerei aufgenommen der Mann mit dem weltgeschichtlichen Namen, der Feldherr ber Schlacht bei Tannenberg und der Erste Generalquartiermeister des Weltfrieges. General Ludendorff. General Ludendorff in der Schrift: "Bernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimniffe". Der Rame der Schrift ift flar. Lubendorff fagt: 3ch enthulle die Beheimnisse ber Freimaurerei und baburch vernichte ich sie. Lubenborff weiß selbstverständlich genau, daß man einen Orden, der seit 200 Jahren besteht, nicht in 10 Jahren vernichten fann. In dem Auffat, der auf den Tischen liegt: "Die entlarbte Freimaurerei", tonnen Gie lefen, wie der Feldherr verhöhnt worden ist in der ganzen Tagespresse? Bas ichrieben die Freimaurer: "Berleumdung", "Unlautere trübe Quellen!" "Er gehört ins Frrenhaus!" ufw. Und heute: Die Sache ift boch für die Freimaurer verflucht ernft geworben. Wir haben es eben gefehen, fie haben nicht einmal den Mut mehr, hier aufzustehen. (Buruf: Ich habe Ihrem Kommando gar nicht zu gehorchen!) Sie haben nicht den Mut, hier für Ihre Sache einzustehen. In Frankfurt a. M. stand der Hochgradfreimaurer Bielig rechts an der Säule gelehnt. Ich hielt ihm die

Schrift Ludendorffs entgegen und jagte ihm: Geben Sie zu, daß diese Schrift alle Geheimniffe bis auf den letten Grad restlos und richtig

enthüllt? Und Bielig antwortete, bebend vor Wut: 3a!

Nach den Mitteilungen des Vereins deutscher Freimaurer hat Herr Professor Bischoff im September 1927 wortlich gesagt — ich habe diese Mitteilungen vom Berein deutscher Freimaurer; hinterher hat man den Sat weggelaffen —: "Das Verhängnisvollste an der Schrift Ludendorffs ist ber Umstand, daß die Schrift alles aufdedt. mas mir mit dem Gebeimnis des Rituals umgeben". Und der Freimaurer Dr. Klien von hier hat wörtlich geschrieben: "Was für jeden ehrlichen Freimaurer das Peinliche ist, ist, daß wir verspottet und lächerlich gemacht werden. Denn dieses jüdische Ritual ist gultig bei allen Logen der Erde". Und dann heißt es wörtlich: "Borläufia kann sich Ludendorff in dem angenehmen Bewuktsein wiegen, daß ihm seine

Beweisführung geglückt ist".

So sagen die Freimaurer unter sich, und nach außen sagen diese Menschen: "Berleumdung", "trübe Quellen", "alles gelogen!" usw. Und sehen Sie — ich will das gleich hier an dieser Stelle einschalten -hier sehen Sie dieses Lügen von den Freimaurern. Ich habe hier die Schrift von Refule von Stradonit über den Mord von Serajevo. Da steht drin: Die beutsche Freimaurerei hat mit der belasteten Freimaurerei des Auslandes — das ist der Groforient von Frankreich und die serbischen Mörderlogen — nur den Ramen gemeinsam. — Das ichreibt der Freimaurer Retule von Stradonit, "die deutsche Freimaurerei hat mit ber belafteten Freimaurerei nur ben Ramen gemeinsam". Und wenn ich vom Berein deutscher Freimauter, der hier in Leipzig besonders alles verfilzt, die Zeitschriften bekomme, da ist in jeder Nummer berichtet vom französischen Groforient, von Logen in England, von Amerika, von Australien. Ja, wenn ich berichte von ausländischen Beziehungen, von ausländischen Logen, dann habe ich doch auch Beziehungen dazu, nicht wahr? (Zuruf: Absolut nicht!) Absolut nicht? Ja, woher weiß man benn bas, mein sehr verehrter Herr Bmifchenrufer, das find doch interne Nachrichten bon frangofischen Logen, die da veröffentlicht find. (Zuruf: Aber doch feine Beziehungen!) Ei, ei; nun will ich Ihnen aber folgendes sagen: Das stimmt schon nicht. Ich weiß nicht, ob Sie Freimaurer sind? (Zuruf: Aber ja!) Alber wenn ich behaupte, ich habe feine Beziehungen zum Ausland, bann barf ich in meinen Zeitschriften nicht bauernd von frangösischen, englischen und polnischen Logen berichten, nicht wahr? Denn diese Nachrichten über interne Ungelegenheiten ausländischer Logen tann ich doch nur durch Beziehungen zur ausländischen Freimaurerei erhal= ten haben.

Im übrigen, als Strefemann, Ihr Bruder Strefemann, begraben wurde, da hat der Pastor Habicht, sein Grofmeister, einen Nachruf veröffentlicht, und in diesem Rachruf heift es mortlich: itberhaupt ift

von Strefemann zu fagen, bak er, ber groke Staatsmann mit bem weiten Blide, sich als ein seiner Grokloge unterordnendes Glied da= burch bewährte, daß er, sobalb freimaurerifche Fragen auf der Tagesordnung ftanden, feien es Fragen internationaler Beziehungen (Wiberspruch) — ja, so heißt es aber in dem Nachruf! (Zuruf: Das ist ja Unfinn!) — Ich verbitte mir das Wort "Unsinn", wenn ich wörtlich zitiere! Wollen Sie, bitte, mal Anstand lernen hier! (Starker Beifall.) Wenn Sie heute noch den Mut haben, sich überhaupt hier hereinzuseten bei den nachgewiesenen Berbrechen der Freimaurerei, dann verlange ich die Formen des Anstandes, und das Wort "Unsinn" verbitte ich mir, mein Berr! (Stürmischer Beifall.) Wollen Sie, bitte, endlich einmal Ihre Nase in das Material stecken! Der Bastor Sabicht - und ba können Sie barüber benken, wie Sie wollen — rühmt sich in dem Radruf, ber burch die Breffe gegangen ift, bag Strefemann, sobald freimaurerische Fragen auf ber Tagesordnung ftanben, feien es Fragen internationaler Beziehungen ober sonftige Fragen, ehe er seine Entschlieftung traf, mich um Rat und Richtlinien fragte. (Rufe: Bort! Hört!) Also der Außenminister des Deutschen Reiches (Zuruf: Go ein Lump!) fraat den Großmeister um Rat und Richtlinien! Oder wollen Sie behaupten, daß der Grogmeister der 3 Welttugeln gelogen hat? Wollen Sie das behaupten? (Starker Beifall.)

Im übrigen will ich Ihnen noch etwas sagen. Her schreibt ber Freimaurer Ketule von Stradonit: Die Freimaurerei hat mit der belasteten Freimaurerei des Auslandes nur den Namen gemeinsam. Der deutsche Freimaurer Wilhelm Ohr war deutscher Offizier im Welttrieg und hat das Buch veröffentlicht: "Der französische Geift und die Freimaurerei." In diesem Buche schreibt er wörtlich: "Ich habe während des Arieges Gelegenheit gehabt, im besetzten Gebiete alle diese Dinge mit französischen Freimaurern zu besprechen. Es sind Männer darunter, die den 33. Grad des Großorient besitzen." — Das schreibt Wilhelm Ohr. Und dann schreibt er weiter: "Ich unterhielt mich über diese Fragen mit dem französischen Staatsanwalt vom Großorient Duprent in stundenlangen Gesprächen" usw. "Aus dem Schüßengraben grüße ich ihn", sagt Wilhelm Ohr, "und sage ihm, daß seine überlegene Figur mich mit herzlicher Bewunderung ersüllt hat". (Bewegung.) — So schwärmt ein deutscher Soldat und Ossisier den französischen Frei-

maurer an! (Bfuirufe.)

Die Loge zum aufgehenden Licht an der Sonne ist verboten worden wegen Spionage- und Verratzgefahr. Und in ihren Schriften rühmt sie sich, daß sie trot dieses Verbotes ihre Zusammenkunfte sortgeset hat. (Phiruse.) Was wäre dem deutschen Arbeiter passiert, der sich mit dem französischen Zivilisten verbrüdert hätte? (Zuruse: Sehr richtig!) Der wäre an die Wand gestellt worden. So haben sich Ihre Brüder im Kriege hinter der Front mit den französischen Zivilisten des Großorients verbrüdert. Sie schreiben wörtlich in ihren Schriften:

Wir hatten die Freude, durch die frangösischen Brüder Freimaurer

deutsche Freimaurer zugeführt zu bekommen.

Alber nun, damit die Freimaurer wiffen, in welcher Gefellichaft fie sind: trot dieser nachgewiesenen Verbrüderung deutscher Soldaten als Freimaurer mit französischen Zivilisten, die die Spionage förderte und die doch badurch deutschen Soldaten das Leben kosten konnte, tropdem schreibt der Mann hier: "Die deutsche Freimaurerei hat mit der belasteten Freimaurerei nur den Namen gemeinsam." Aber die Sache wird noch viel ernster. Wilhelm Ohr schreibt: Die Freimaurer, mit benen ich mich so aut unterhalten habe — diese französischen Zivilisten, mit denen er ja den Brudergriff gewechselt hat, die waren Freimaurer

des 33. Grades des französischen Großorients.

Dieses Buch von Wilhelm Ohr, das ich besitze, ist dem Major Witt-Hoe gewidmet. Kennen Sie den? — Wir kennen ihn! Dieser Major Witt-Hoe ist heute noch in der Großen Landesloge. Er ist als Großarchivar der Großen Landesloge vor dem Amtsgericht Curhaven als Zeuge vernommen worden. Der Major Witt-hoe ift ein Mann, der mehr über die Freimaurerei weiß als Sie! Und der Großarchivar Witt-Hoe hat vor dem Amtsgericht Curhaven, obwohl dieses Buch, das die Verbrüderung mit dem Groforient schildert, ihm gewidmet ift, die Hand in die Höhe gehoben und hat geschworen, "der französische Großorient gilt nicht als Freimaurerloge". Dabei berichtet der Berein deutscher Freimaurer immer noch von dem Großorient, und 1910 ist ber Groforient sogar anerkannt worden vom Groflogentag. Meine Herren Freimaurer. Ginen Buchthauswürdigen haben Gie in Ihren Reihen! (Pfuirufe. — Lebhafter Beifall.)

Sehen Sie, meine fehr verehrten deutschen Boltsaenoffen. Diefes schamlose Lügen von ben Freimaurern, das ift ber Grund gewesen, daß ich nicht nur ausgetreten bin, sondern daß ich gesagt habe: Rampf

biefer verlogenen Gefellichaft! (Lebhafter Beifall.)

Und nun habe ich den Freimaurern noch etwas zu sagen. Es ist tief traurig, daß ich das fagen muß, und es zeigt, wie verkommen die Freimaurer sind, es zeigt, wie vermahrloft unser Bolf ift, daß ich bas sagen muß. Aber ich muß es diesen Freimaurern sagen, nämlich, daß ich für meine Vorträge gegen die Freimaurerei keinen Pfennig Bergutung befomme. Das will ich nicht. Denn es gibt mit mir im beutschen Bolte noch Tausende, die um des Boltes willen ihre Arbeitstraft in den Dienst einer Sache stellen. Und wenn Sie diese Behauptung hören von Freimaurern, dann treten Sie diesen Lumpen entgegen! (Sturmischer Beifall.)

Was wirft denn nun Ludendorff der Freimaurerei vor? Er sagt: Das ganze Ritual, bas ganze heilig zu nehmende Geistesgut ift burch und burch jubifch. Und dag das so ift, das sollte boch tein Freimaurer bestreiten, denn Sie bauen doch am Tempel Salomos. Wenn der Freimaurerlehrling aufgenommen wird, bekommt er noch am gleichen Tage das große Notzeichen gezeigt, (Redner zeigt das Zeichen.) Nach den meisten Kitualen soll er dann sagen, wenn er in Not ist: Zu Hilse, ihr Söhne der Witwe aus dem Stamme Naphtali! (Heiterkeit.) Naphtali ist ein jüdischer Stamm im Norden Palästinas, nachzulesen im Alten Testament. Also, meine Herren Freimaurer, Sie bezeichnen sich ja selbst als Juden! (Zuruse.) Vitte: Söhne der Witwe aus dem Stamme Naphtali. Sie nennen sich selbst Juden. Und nach der Instruktion von Glöde ist die Loge ohne Licht, "weil Jehova nur im Dunkeln wohnt" (vgl. Buch der Könige), nicht wahr?

Es heißt in den Instruktionen weiter: "Ihr sollt sein ein heilig Volk von Priestern. Ich bin Jahwe, Jehova, euer Gott, so erweist euch denn heilig." Es heißt wörtlich: "Weil unsere Gebräuche direkt an das jübische Priestertum anschließen — wörtlich, ja! — erklärt sich unsere Gewohnheit, im Tempel die Kopsbedeckung auf dem Haupte zu beshalten." Also wie die Juden in der Synagoge den Bylinder ausbehalten, behalten Sie auch im Tempel den Bylinder aus: "weil unsere Gebräuche direkt an das jüdische Priestertum anschließen."

Aber, meine herren Freimaurer, wenn bas nicht genügt, Sie zu überzeugen, dann fage ich noch mehr. Wenn der Freimaurergeselle zum Freimaurermeister erhoben wird, dann muß er boch den Adoniram darstellen, da wird der Freimaurer doch als toter Adoniram in einen Sarg gelegt, ober er wird als toter Aboniram unter ein Leichentuch In der Loge Freundschaft wird der Freimaurer unter bas Leichentuch gelegt. Und der Adoniram, den Sie darstellen, der war ja auch aus dem Stamme Naphtali. Der Aboniram ist ber Baumeister, den König hiram von Thrus zum Salomo schickte, um dort den Tempel aufzubauen. Adoniram ist ein Jude aus bem Stamme Naphtali. Also stellen Sie boch einen Juben bar. Und die neuen Baumeister bes Salomo, die den toten Adoniram erheben, die stellen doch auch Juden dar! So ist es, da kommen Sie nicht drum herum! (Ruruf: Christus war auch ein Jude!) Jesus von Nazareth war auch ein Jude, so steht es im Neuen Testament. Jawohl, es gehört aber nicht hierher, welche Folgerungen wir daraus ziehen. Das gehört in den Bortrag, der am 6. Dezember hier stattfindet. Ich fordere Sie alle auf, den Bortrag am 6. Dezember hier von Sans Kurth über die beutsche Weltanschauung und über die deutsche Gotterkenninis zu besuchen. Jedenfalls haben wir hier ja das Zugeständnis gehört: der Adoniram ist Jude und der Freimaurer stellt einen Juden dar.

Wir haben also gehört, die Freimaurer stellen Juden dar. Und was bedeutet der Schurz des Freimaurers, den Sie nachher sehen werden? Die Freimaurer tragen diesen Schurz. In den Instruktionen der Großen Landesloge von Glöde ist bei der Beschreibung des Schurzes auf diese Stelle im zweiten Buch Moses hingewiesen. Diese Stelle heißt wörtlich: Und den Söhnen Narons sollst du Gewänder machen

von Leinwand, die herrlich und schön seien, und sollst ihnen leinene Beinkleider machen, zu bedecken das Fleisch der Scham von den Hüften bis zu den Schenkeln und Aaron und seine Söhne sollen sie auhaben, wenn sie die Stusen vom Tempel hinaufsteigen usw. (vgl. 2. Moses 28, Bers 42 und 43.)

Auf diese Stelle im Moses verweist Glöde in den Instruktionen der Großen Landesloge, die keine Juden aufnimmt, bei der Beschreisbung des Schurzes. Der Freimaurer Bruder Hornesser weist auch darauf hin. Der schreibt nämlich wörtlich: "Der Schurz des Freismaurers ist älter als das goldene Bließ und älter als der römische Adler. Mit Stolz möge der Freimaurer jedesmal den Schurz anziehen."

Also, als die Juden am Tempel Salomos bauten, da war es heiß. Sie haben nacht gebaut, und damit sie die Geschlechtsteile nicht zeigten, hat Aaron besohlen, daß sie dieses Kleidungsstück tragen, "zu bedecken das Fleisch der Scham von den Hüsten bis zu den Schenkeln". Es ist ein Treppenwiß der Weltgeschichte: dieser jüdische Schurz war also eine Art Badehose, nichts anderes. (Heiterkeit.) Dieser Judenschurz hat sich durch die Jahrtausende hindurch als Freimaurerschurz bei allen Bölkern, die die Freimaurerei kennen, erhalten. Genan wie ja die Völkern des verschiedensten Blutes, Japaner, Chinesen, Indianer und andere, wenn sie sich zum Christentum betehren ließen, als heisliges Gut die 10 Gebote des Moses lernen müssen und ihren Kindern von Moses, Jaas und Sara lehren müssen. Bas meinen Sie, was das für eine Genugtuung ist, wenn der eingeweihte Jude weiß, der Schurz seines Aaron wird von Stahlhelmsührern und von sogenannten nationalen Logen getragen. (Zuruse: Sehr richtig!)

Wenn ich nun weiß, der Freimaurer stellt einen Juden dar als Sohn der Witwe aus dem Stamme Naphtali, als Adoniram, er trägt den Judenschurz, er arbeitet in dem lichtlosen Tempel Jehovas, am Bau des Tempels Salomos, er will ein judischer Priester sein, er trägt das Jehova-Dreied, das nach der judischen Schrift Rabbalah die Schöpferfraft Jehovas bedeutet, so jage ich: Wenn ein Mann wie Ihr Bruder Hartwich, der Bastor in Bremen, eine Schrift über die Freimaurerei gegen Ludendorff schreibt und dabei zugibt, daß er die Rabbalah nicht tennt, so muß man fragen: ift das Dummheit oder ift es Frechheit? (Zuruf: Beides zusammen!) Beides zusammen, ja! Die Freimaurer tragen blaue Farben, wie Sie nachher sehen werden blau ist ja auch eine jüdische Farbe --. Dann die Worte: Beisheit, Schönheit und Stärke! Beisheit leite unseren Bau am Tempel Salomos, Starte führe ihn aus, Schönheit giere ihn. Beisheit, Schönheit und Stärke, auch judische Ideale nach ber judischen Schrift Rabhalah. Im vierten Grad von der nationalen Mutterloge steht sogar der Löwe auf dem Judenkubus.

Wenn ich nun weiß, es ist alles Judentum in der Freimaurerei, dann wundert es mich gar nicht, daß in der Freimaurerei auch das

symbolisch angedeutet wird, was für den Rollblutzuden das Wichtigste ift, nämlich die Beschneibung.

Es heißt im ersten Buch Moses: "Und jedes Knäblein, das 8 Tage alt ist, sollt ihr beschneiden, und wo ein Knäblein nicht wird beschnitten an der Vorhaut des Fleisches, des Seele soll ausgerottet werden usw.— Jehova hat ja mit dem Judentum einen Bund geschlossen. Der Jude ist ausgebläht von Hochmut. Sein Volk ist das auserwählte Bolk. "Du sollst alse Völker fressen", d. h. enteignen — so heißt es im 5. Buch Moses —, "und ihre Könige sollen dir dienstbar sein." Es heißt dann weiter: "Und du sollst Häuser bewohnen, die du nicht gebaut hast, du sollst Weinderge ernten, die du nicht gepflanzt hast." Sind wir soweit? (Zuruse: Ja! — Nein!)

Ein Zeichen bes Bundes, den Jehova mit dem jüdischen Volke gesichlossen hat, ist die Beschneidung. Nach jüdischer Lehre sitzt an der Pforte der Hölle der Stammvater der Juden, Abraham, und erkennt an der Beschneidung an der Tür der Hölle seinen Bolksgenossen und rettet ihn vor der Qual des ewigen Feuers. Nun mögen sich die Freimaurer einmal diese Gegenüberstellung ihres Rituals mit dem Ritual der Beschneidung recht gut merken. Sie mögen sich überlegen, was die Handlungen, die sie vornehmen, nach dem jüdischen Ritual für einen Sinn haben, wenn sie nun einmal den Judenpriester und den Juden darstellen; sie haben ja auch den Sowjetstern in ihrem Freimaurertempel! (Im Saale herrscht vor Spannung die größte Stille.)

Das neugeborene jüdische Kind kommt aus dem dunklen Muttersschoße, der Freimaurer kommt aus der Dunkelkammer, nachdem er die 3 Fragen beantwortet hat, mit deren Beantwortung er gewissermaßen ein neues Leben aufaugen soll.

Das neugeborene Kind ist hilflos, auch der Freimaurer ist hilflos.

Es sind ihm ja die Augen verbunden, und er wird geführt.

Acht Tage lebt das neugeborene Kind vor der Beschneidung. Lehrlings- und Gesellenzeit in der Freimaurerei deuten die Zeit vor der symbolischen Beschneidung an.

Eine Schere wird bereitgehalten für die Beschneidung des Kindes. Es gibt Gesellenschürzen, da sind Schleifen drauf, die diese Scheren

andeuten.

Das neugeborene Kind wird verwundet, auch der Freimaurer

wird verwundet, und zwar auf ber Bruft.

Rasch und lebhaft reißt der jüdische Priester mit dem Nagel dem Kinde ein Stück Haut weg. Rasch und lebhaft soll nach dem Ritual der Großen Landesloge dem Freimaurer der Schurz abgerissen werden (vgl. Gloede und Hieber).

In der jüdischen Kabbalah ist 3 eine heilige Zahl, und die 3 spielt auch in der Freimaurerei diese große Rolle. Mit **drei** Schlägen bes grüßen sich die Freimaurer. (Redner klatscht dreimal in die Hand.)

Dreimal saugt ber jübische Priester mit dem Munde an der Wunde des Kindes, dreimal schlägt der Meister vom Stuhl mit dem Hammer auf den Zirkel, der auf der nackten Brust des Freimaurers ruht.

Das Blut des Kindes kommt in eine Schale, das Blut des Freismaurers kommt in eine Schale.

Das Kind wird verbunden. Der Freimaurer trägt die Binde um bas Knie; denn an der anderen Stelle kann man ihn doch wohl nicht verbinden. (Heiterkeit.)

Die Hand des judischen Priesters ruht auf dem Kopf des verwunbeten Säuglings, die Hand des Meisters vom Stuhl ruht auf dem

Ropf bes verwundeten Freimaurers.

Der jüdische Priester taucht seinen Finger in den Kelch, in dem sich das Blut vom Glied des Kindes besindet, gemischt mit Wein, und berührt mit dem Finger die Zunge des Kindes. Der jüdische Priester sagt zu dem Kinde: "Durch dein Blut sollst du leben." Es gibt Rituale, da wird die symbolische Beschneidung so deutlich ausgedrückt, daß dem Freimaurer sogar die Zunge berührt wird.

In beiden Fällen, bei Beschneidung des Säuglings und bei der symbolischen Beschneidung des Freimaurers, ist die Handlung ein Symbol der Bundesschliekung.

In beiden Fällen ist diese Handlung ein Symbol dafür, daß neues Leben erzeugt wird. Der Judenpriester sagt zu dem jüdischen Säugsling: "Durch dein Blut sollst du leben." Der tote Adoniram wird aus dem Sarg oder von dem Leichentuch zum Leben erhoben. (Große Bewegung im Saale.)

Und nun habe ich noch eine kleine Radikalkur für die in Leipzig noch etwas widerspruchsvollen Freimaurer. Sie wissen jett, daß Sie einen Juden darstellen. Das können Sie nicht bestreiten! Sie stellen den Aboniram dar, und die neun Meister, die den Adoniram erwecken, sind Juden. Wollen Sie, bitte, von heute an, jedesmal, wenn Sie das Halszeichen machen, daran benken, daß Sie sich als beutsche Menschen symbolisch dem jüdischen Schächtschnitt unterziehen. (Zuruse: Sehr

gut! Sehr richtig! - Lebhafter Beifall.)

Meine Herren Freimaurer! Wir haben das Recht, Sie künstliche Juden zu nennen. (Zuruf: Sehr richtig!) Und wenn Sie heute auch hier den Kopf schütteln. Wenn noch ein Funke von Deutschtum in Ihnen lebt, und wenn noch ein Tropsen von deutschem Blut in Ihnen rollt, dann werden Sie immer bei diesem Halszeichen an den jüdischen Schächtschnitt denken. Es sei denn, daß Sie schon so verzudet sind, daß der General Ludendorff recht hat, wenn er sagt: Der eingeweihte Freimaurer der höheren Grade ist in jüdischen Banden; er ist sur das beutsche Volkstum verloren! (Zurus: Sehr richtig! — Beifall.)

Die weltanschauliche Seite der Freimaurerfrage, über die ich heute sprechen will, ist benkbar einsach. Ob ich ein Sohn der Witwe aus dem

Stamme Naphtali sein will, ob ich diesen Unsug mit den geheimen Erfennungszeichen mitmachen will, ob ich am Tempel Salomos bauen will, ob ich den Aaronschurz tragen will oder nicht, ob ich mich der symbolischen Beschneidung unterziehen will oder nicht, ob ich mich als toter Jude Aboniram in einen Sarg legen lassen will, ob ich mich wie eine Blindekuh aus der Dunkelkammer herausführen lassen will oder nicht, das ist einzig und allein eine Sache der Weltanschauung und eine Sache des Geschmacks. Ich sür meine Person habe, als ich diese Zussammenhänge erkannte, gesagt: "Nichts wie hinaus aus dieser Gesellsschaft!" (Lebhafter Beisall.)

Wir sagen den Freimaurern, wenn sie weiterhin künstliche Juden bleiben wollen: bitte schön. Wir werden aber mit Tausenden von ans beren Deutschen sieberhaft daran arbeiten, daß kein junger Deutscher mehr in die Dunkelkammer geht und daß Ihnen der Nachwuchs beschnitten wird. (Bravoruse.) Dann können sich die Freimaurer so, wie Sie sie nachher sehen, mit Schurz und Binde begraben lassen. Wir wollen uns erinnern: benken Sie daran, ob es heute in 30 Jahren noch eine Freimaurerei gibt. Unsere Jugend wird es einsach nicht mehr versstehen, daß man so etwas mitmachen konnte, um sich zu veredeln. (Heiterkeit. — Lebhafter Beisall.)

Es tritt jett eine Pause von 20 Minuten ein. Sie haben während ber Pause Gelegenheit, die Schriften zu kausen, die dort aufliegen. Ich verweise insbesondere auf Ludendorss Schrist: Bernichtung der Freimaurerei. Es ist auch eine kleine Anzahl des Briefes hier, den ich an die Angehörigen meiner ehemaligen Loge geschrieben habe. Ich verweise auch auf das Werk von Ludendorss: "Weltkrieg droht auf deutschem Boden" und bemerke dazu: Der französische Botschafter in Berlin hat sich bemüht, bei der deutschen Reichstegierung zu erreichen, daß dieses Werk in Deutschland verboten wird. (Ruse: Hört!) Wir sagen: was der Franzose in Deutschland verbieten lassen will, das sollte jeder Deutsche im Schlase auswendig können. (Beisall.)

Die einzige Zeitung, die hinter die Kulissen schaut, ist Lubendorffs "Bolkswarte." Also stüßen Sie unseren Kampf badurch, daß Sie Post-bezieher dieser Zeitung werden. Es gibt keine Zeitung in Deutschland, die über Rom, Judentum und Freimaurerei so offen und von der Leber weg schreiben kann, als Ludendorffs "Bolkswarte". (Starker Beisall.)

(Pause.)

Redner R.-A. Schneiber: Meine sehr verehrten deutschen Bolksgenossen! Ich habe Ihnen am Ansang des Vortrages gesagt: Judentum, Rom und Freimaurerei sind überstaatliche Mächte. Ich will Ihnen jeht eine ganz kleine Stizze des Judentums geben, wie wir das Judentum sehen.

Als die deutsche Armee 1871 in Paris einzog, da stand auf dem Straßenpslaster ein sranzösischer Zeitungsschriftsteller namens Lagrange. Lagrange beschreibt uns die siegreiche deutsche, in Paris einziehende Armee. Er sagt uns: "Es war ein großartiger Anblick. Stolze Reiter, blond, blauäugig, man dachte an Siegsried, an Barbarosse, an die Burggrasen des Kheins und an die Radierungen von Albrecht Dürer." "Man muß auch", so sagt der Franzose, "mit seinem Gegner gerecht sein. Diese Gestalten von hohem Buchs hatten Charakter. Und unter der Reiterei bemerkte man Wilhelm I., den König von Preußen, und Bismarck. Hinter der Armee etwas, was noch interessanter war," sagt der Franzose. "Hinter dieser Armee sährt eine Kutsche. In dieser Kutsche sigen, dunkelhaarig und in schlechter Hattung, 4 Juden in Zivil. Es sind die jüdischen Bankiers," sagt der Franzose, "die unsere Milliarden einzukassieren hatten." Und der Franzose sährt sort: "Diese 4 jüdischen Bankiers sind mächtiger als die Führer der stolzen Armee."

So hat der Franzose das überstaatliche Judentum gesehen. 40 und 50 Jahre spielen in der Geschichte eines Volkes keine Rolle. 1913 war jene Konferenz der internationalen Hochsinanz in Paris, bei der jene Rede gehalten, jenes Manisest verkündet wurde, in dem es heißt: "Die Hochsinanz ist berusen, der Welt ihre Gesehe össentlich zu diktieren, wie sie es disher im Verborgenen getan hat." Es kommt auf jedes Wort an. Da heißt es: "Die Hochsinanz will der Welt ihre Gesehe öffentlich diktieren." Bis jett hat die Hochsinanz der Welt die Gesehe im Verborgenen diktiert. — Sehen Sie, daß wir recht haben, wenn wir sagen, daß hinter dem Vorhang, hinter den Regierungen noch andere Mächte tätig sind. Glauben Sie, es wäre dieser Hochsinanz möglich gewesen, den Weltkrieg zu verhindern, wenn sie es gewollt hätte? Was hat diese jüdisch=amerikanische Hochsinanz am Weltkrieg verdient? Wie nennt man denn den, der ein Verbrechen verhindern kann und es trothem zuläßt?

Über diese Hochsinanz sagt dann wieder Walter Rathenau: "300 Männer, von denen jeder jeden kennt, beherrschen die wirtschaftlichen Geschicke Europas und suchen sich Nachfolger aus ihrer Umgebung."

Diese 300 Menschen herrschen hinter den Kulissen. Wer wirtsichaftlich herrscht, der herrscht auch politisch. Ludendorff sagt: "Rathenau täuscht. Es sind gar keine 300, es sind vielleicht 33." Dasselbe sagt ja auch Helmut von Moltke, der große Feldherr, auch ein Mann, der im Mittelpunkt des Weltgeschehens stand. Er sagt in seiner Schrift über Polen: "Das Judentum ist troß äußerer Trennung eng verbunden. Die Juden bilden einen Staat im Staate. Sie werden von uns bekannten Oberen zu bestimmten Zwecken geleitet."

"Bon unbekannten Oberen zu bestimmten Zweden werben bie Juben geleitet", fagt Moltke.

Die Juden, die Sie kennen, die Juden, die eine einigermaßen ge= sicherte Stellung einnehmen, judische Bankiers, judische Arzte, judische Anwälte, judische Raufleute, sie find alle in judischen Logen straff zusammengeschlossen und in Grade eingeteilt. Sie find ausnahmslos in dem judischen Bne-Briforden, der. von Amerita kommend. Amerika aus geleitet wird, an strenge Geheimhaltungspflichten gebunden, oder fie find in der ftart mit Juden durchsetten Odd-Fellow-Loge. Gie tragen denfelben Schurt und fie haben im wesentlichen bas gleiche Ritual, wie der sogenannte nationale Freimaurer. Glauben Sie, daß der Freimaurer, der jahraus, jahrein diefes judifche Geiftesgut erlebt, der jahraus jahrein am Tempel Salomos baut und diefe hebräischen Worte hört, daß der dem Judentum gegenüber die richtige völtische Ginftellung finden wird? Wohlgemertt, der Jude, der Ihnen hier auf der Hauptstraße Stiefel vertauft, der Jude, dem es heute in ber allgemeinen Not auch schlecht geht, ber ist nicht eingeweiht in die Biele der frangofifch-ameritanifch-judifchen Sochfinang. Glauben Gie, daß der frangöfische Arbeiter etwas von unseren Reparationszahlungen Bu feben betommt? Sicher nicht. Wo fliegen die Bahlungen benn bin?

Der Jude hier ist nicht eingeweiht in die Ziele der jüdischen Hochsstang. Auch die römische Kirche ist eine Wirtschaftsmacht. Auch Jesusitenorden und römische Kirche sind Hochsstang. Bismard hat ja schon das Vermögen des Jesuitenordens auf eine oder noch mehr Milliarden geschätt. Wie wäre es interessant, zu wissen, wie dieses jesuitische Vermögen versteuert wird? (Heiterkeit.) Der katholische Geistliche in Stupserich oder in Zupsenhausen weiß nicht, welche Pläne der Jesusitengeneral hegt, um die Weltmacht der römischen Kirche in alle Völster vorzutragen. Es wird im Vatikan in Rom Tag und Nacht gesarbeitet, um die Macht der römischen Kirche in alle Völker vorzutragen, um die Völker weltanschaulich und auch wirtschaftlich zu des herrschen. Der Freimaurer, der ein braver Spießbürger sein mag, er weiß vielleicht auch nicht, daß in der Freimaurerei noch andere Dinge vorzehen und zwar in den Hochgraden.

Das gehört in den zweiten Vortrag. Ich greise hier etwas nur heraus. Wenn Bismarck in seinen Gedanken und Erinnerungen schreibt, der Freimaurer Wilhelm I., jener ehrwürdige König Wilshelm I., sei durch die Freimaurerei auf schädliche Wege gekommen — wer waren denn die Freimaurer, die Wilhelm I. auf schäbliche Wege brachten? Was waren denn das für Fälle? Wenn die Freimaurer Wilhelm I. auf schädliche Wege brachten, auf Wege, die Bismarck als schällich bezeichnete, hat das etwas mit Selbstveredelung zu tun? (Lachen.) Das schmeckt doch stark nach Politik da oben. Wenn Bismarck schreibt, das die Freimaurerei auf die Stellenbesetzung der Diplomatie einen ungünstigen Einsluß ausübte, oder wenn Bismarck sogar schreibt, die Freimaurerei sei seinem persönlichen Ehrgefühl zu

nahe getreten, waren das die Freimaurer der unteren Grade, oder gibt es da oben boch noch etwas anderes? Wozu denn biesen Unfug der Geheimhaltung in den höheren Graden? Judentum, Rom und Freimaurerei! Sie haben folgendes gemeinsam: Unten Taufende und aber Taufende von anftandigen Menfchen, die die Biele nicht tennen, und oben wenige, die eingeweiht find und die fieberhaft ar-Auch bei der deutschen Armee hat ja der Hauptmann des Linienregiments die Ziele des Großen Generalstabs nicht gefannt. Judentum, Rom und Freimaurerei haben weiter gemeinsam: fie find Örganisationen unabhängig vom Raum, sie erstreden sich über alle Länder, sie sind Organisationen unabhängig von der Zeit. Sie wirkten durch die Jahrhunderte und wirken heute noch. Gie find Organis sationen, deren Einfluß bisher gerade darauf beruhte, daß sie hinter den Kulissen wirkten. Rom, Judentum und Freimaurerei sind Drganisationen, die ihren Angehörigen eine bestimmte Weltanichauung aufzwingen, eine Weltanschauung, die den 100prozentigen Angehörigen der Organisation aus seinem Bolke heraushebt. Wenn ich als Freimaurer eine Berpflichtung übernommen habe, mein Leben hin= durch mein heiliges Erleben vor dem Nichtfreimaurer geheim zu halten, dann muß ich ja aus meinem Bolke herausgehoben und ihm ent= fremdet werden. Wenn ich ein solches Geheimnis vor den eigenen Angehörigen meines Boltes habe und wenn ich basselbe Geheimnis vor den Angehörigen meines Volkes habe, wie der Franzose vor dem französischen Bolte und der Neger vor seinem Regervolt, dann tommen wir eben auf eine Internationale (Buruf: Gehr richtig!), gang abgesehen von den anderen Beweisen, die noch dafür sprechen.

Das ist ja das Gemeinsame bei diesen Freimaurerlogen dec Erde, daß sie durch diese Geheimhaltungspflicht ihre Mitglieder aus ihrem Volke herausheben und diesem Volke entfremden, weil der Freimaurer infolge seiner Geheimhaltungspflicht seinem Volksgenossen nie mit Chrlickkeit und Offenheit entgegentreten kann. Denn er ift nun einmal durch dieses Gelübde geschändet, wenn er den Mut nicht hat, das zu tun, was mit mir schon eine ganze Reihe von Deutsichen getan hat, zu sagen: Dieses Band ist sittenwidrig; ich bin meinem Volke entsremdet worden. Wan hat mich betrogen, denn man hat mir das Judentum verheimlicht, das ich erleben soll. Ich werse diese Ketten hin; denn es gibt ja gar kein Geheimnis mehr. (Beisall.)

Stellen Sie sich vor, was die Freimaurerei verlangt von ihren Hörigen: sie sollen Dinge geheimhalten, die die Spaten auf den Dächern pseisen. (Heiterkeit.) Denn die Gegner der Freimaurer kennen ja das Ritual in allen Feinheiten meistens viel besser als die Freimaurer. Es gibt Leute in der Freimaurerei, Freimaurer, die kommen zu und und sagen: Sie haben recht auf der ganzen Linie! Aber wir können nicht austreten, freimaurerische Bruderliebe würde

uns sonst wirtschaftlich ruinieren. (Ruse: Hört! Hört!) So wird aus freimaurerischen Kreisen unser Kamps unterstütt. Ich sage nämlich den Freimaurern hier im Saale, der Kamps ist soweit vorgedrungen, daß Sie nichts mehr unter sich beraten können, was geheim bleibt. (Heiterkeit.) Wenn Sie über meinen Vortrag berichten an Ihre Großloge oder nach Karlsruhe, geben Sie acht, daß nicht eine Abschrift dieses Berichtes versehentlich auf meinen Schreibtisch kommt. (Lebhaster Beisall.) **Der Laben hält nicht mehr.** 

Was will man nun? Man hat gemerkt: die Sache geht nicht mehr, es ist zu jüdisch. Die Brüder auch in dem 4. und 5. Grad, die sagen: je höher man im Grade herauskommt, desto jüdischer wird die Geschichte, so Postrat Timm. (Heiterkeit.) Ja, meine Herren Freimaurer, statt am Tempel Salomo soll wohl jetzt auf einmal in Ihrer Loge Wotan an Walhalla bauen? (Heiterkeit. — Lebhaster Beisall.) Ja, aber das ist aussichtslos. Auch diese Mätzchen werden Ihnen nicht mehr helsen. Es gibt kein "Verdeutschen" des jüdischen Rituals.

Ich zeige Ihnen jest etwas aus bem freimaurerischen Ritual und bemerke ausdrücklich: es liegt mir volltommen fern, Dinge zu verhöhnen, die anderen heilig sind. Sie sollen keine Karikatur sehen. Sie sollen sich von dem "wunderbaren" Geistesgut, das so wunderbar ist, daß man es nur erleben kann, auf Grund eigenen Urteils ein Bild machen. Den Freimaurern will ich einmal zeigen, wie das, was so wundervoll ist, aussieht, wenn man es ohne die freimaurerische Suggestion sieht. Denn der Freimaurer steht unter Suggestion.

(Es folgt die Vorführung einiger Stellen freimaurerischen Brauch=

tums in Freimaurerkleibung.)

Redner (fortsahrend): Wollen Sie, bitte, diesen Satz mit nach Hause nehmen. So steht es in Fischers Lehrlingskatechismus, so wird es dem jungen Freimaurer, der sich unterrichten will, eingepaukt:

"Die Freimaurerei ist allgemein. Sie erstredt sich über ben ganzen Erbboben, und alle Brüber auf bemselben machen nur eine Loge aus."

Die Freimaurerei ist eine Internationale, eine Internationale ber Organisation nach und eine Internationale ber Weltanschauung nach.

Damit Sie nur sehen, wie von den sogenannten nationalen altspreußischen Freimaurern gelogen wird — "wir haben keine Beziehungen zum Außland" usw. — gerade über diesen Satz: "Die Freimaurerei ist allgemein. Sie erstreckt sich über den ganzen Erdzboden, und alle Brüder auf demselben machen nur eine Loge auß", gerade über diesen Satz schreibt der altpreußische Freimaurer Medizinalrat Dr. Paul: "Jawohl, so ist es, der Satz beweist die Allgemeinheit der Freimaurerei auf der ganzen Erde."

Das gleiche jübische Ritual mit geringen Anderungen bei sämtlichen Logen ber Erbe, die Geheimhaltungspflicht, die jeden Freimaurer aus seinem Bolte heraushebt, die geheimen Ertennungs= zeichen, die bei allen Logen der Erde gleich sind und bas Besuchs= recht für alle anerkannten Logen beweisen den Weltbund.

Wenn keine Beziehungen da sind, warum schreiben dann die freimaurerischen Zeitschriften, es ware jest wieder in Brafilien eine Freimaurerloge anerkannt? Was geht sie das denn an, wenn sie keine Beziehungen zum Ausland haben? (Zuruf: Sehr richtig!) Wenn die Freimaurer altpreußischer Logen jest im Augenblick vorsichtig sind und die Beziehungen nicht offen pflegen — auch die römische Kirche ist überstaatlich und übernational; wir kommen im zweiten Vortrag darauf zu sprechen —, das ist genau so, wie wenn der katholische Geistliche in Stupferich sagt: "Ich habe doch keine Beziehungen zu Frankreich!" Darauf kommt es nicht an. Die altpreußischen Logen haben ihre freundschaftlichen Beziehungen zu den humanitären Logen und da wird offen mit Frankreich verkehrt usw. An der Säule in Frankfurt stand der altpreußische Bruder Bielia von Erfurt und führte auch solche Reden: "Wir, die altpreußische Groke Landesloge, find streng national, wir haben feine Beziehungen zum Auslande, alles Verleumdung usw.!" Ich fragte ihn: "Sat Ihre Grokloge alle Beziehungen zu ausländischen Logen, zu ausländischen Großlogen, zu ausländischen Freimaurern, zu deutschen Logen, die ihrerseits wieder Beziehungen zum Ausland haben, abgebrochen, offen und vor aller Welt endgültig abgebrochen?" Antwort: "Rein!" — Also das Bruderband besteht. Es ist eine Bruderkette auf der Erde! Wenn heute der Neger, der Franzose, der Engländer Ihnen das Bruderzeichen macht, bann sind Sie verpflichtet, gemeinsam mit dem Neger das Ritual und die ganze freimaurerische Welt — denn es ist eine Welt, in der der Freimaurer lebt — vor dem eigenen Volke geheim zu halten. Das nennen wir unsittlich, weil es gegen das Volkstum verstößt. (Zuruf: Sehr richtig!) Das Band besteht. Ob sie im Augenblick das Band anziehen oder nicht, das ist ganz gleichgültig.

Im übrigen wiederhole ich: Wozu diese dauernden Benachrichtigungen in den freimaurerischen Zeitungen? Woher kommen denn die Aufsäte über mich in der tschechoslowakischen Logenpresse? Die deutsche Presse schweigt ja die Vorträge tot! Also aus der deutschen Presse können sie es nicht haben, sondern es gibt deutsche Freimaurer, die den eigenen Volksgenossen, weil er die Freimaurerei bekämpst, verraten an die Freimaurerei des Großorients in der Tschechoslowaskei. (Zurus: Pfui Teusel!) Das nennt man Lumpen und Schuste! (Lebhafter Beisall.)

Meine sehr verehrten Anwesenden! Sie werden mir zugeben, daß das Ritual, was Sie gehört haben, nicht besonders geistreich war. (Zuruse: Sehr richtig!) Ich gebe Ihnen gern zu: als ich das selbst noch mitmachen mußte — man weiß ja vorher nicht, was man

zu sehen bekommt —, habe ich mich oft gefragt: Wie erklärt sich bas. daß das mitgemacht wird, um sich zu veredeln, das ganze Leben hin= burch? Ich habe als Frontsoldat zum Ersten Generalquartiermeister bes Weltkrieges aufgesehen, und ich sehe heute mehr benn je zu ihm auf, nachdem ich den gigantischen Kampf erkannt habe, den er führt gegen diese Mächte Rom, Juda und Freimaurerei. Martin Luther hat ja gefämpft gegen das Papfttum, von dem er fagte: Bom Teufel gestiftet! Martin Luther hat gefämpft gegen bas Judentum. Lesen Sie seine Schrift: "Bon ben Juden und ihren Lugen". Nur hat die protestantische Kirche das weggelogen, daß Luther gegen das Judentum tampfte. Martin Luther hat genau fo gefampft gegen diefe Beft ber Beheimorden, gegen biese Geheimnisträmerei in den Geheimorden ber Rofenfreuger und bergleichen Gelichter. Für ben, ber geschichtlich bentt, ist es einfach. 400 Sahre sind teine Zeit in ber Geschichte eines Boltes. Es ist so einfach, zu verstehen, daß der Mann, der vom Ausland als der größte Feldherr des größten Rrieges bezeichnet wird, ben Kampf Luthers weiterführt gegen Rom, Judentum und Freimaurerei. Es ist allerhöchste Zeit zur Kührung dieses Kampfes.

Ich sagte Ihnen, ist sehe mehr den je zu Ludendorff auf, und ich habe es als Befreiung begrüßt, als Ludendorff in dieser Schrift "Bernichtung" den Bölkern zugerusen hat: "Was ihr da mitmacht in den Freimaurerlogen ist blöde, es ist Judentum! Jetzt werden Sie auch Ludendorff verstehen, wenn er sagt: Wenn ein Mensch das jahraus, jahrein mitmacht, um sich zu veredeln, wenn er das das ganze Leben mitmacht, dann muß er in dieser Hinsicht verblöden. Die Denksähigkeit über freimaurerische Dinge setzt aus. Er kann darüber gar nicht nachdenken. Darum kann man mit einem Freimaurer über solche Dinge gar nicht sprechen. Diese Verblödung des Freimaurers besteht gerade darin, daß er kein Empsinden dasür hat, daß das blöde ist. (Heiterkeit.)

Wenn die Freimaurer ihre Arbeit beenben, dann geben sie sich die Hand, und sie schütteln sich die Hand dreimal. Sie machen die Bruderkette, zum Beweise, daß diese Bruderkette alle Freimaurer umschlingen soll. Diese freimaurerische Bruderkette reicht von dem rechtsradikalen Kapitän Ehrhardt die Jum Kommunisken Trogki, von den Freunden Hugenbergs die in die Sozialdemokratie, von der Leitung des Stahlhelms die ins Meichsbanner, in die Megierungen, in die Polizei, in die Alken Herrenverbände der Studenten, in die Arzie, in die Anwälte, in die Gerichte, überall da sigt der Freimaurer, wo man ihn nicht bekämpst. Es ist jederzeit möglich, daß ein Freimaurer der Sozialdemokratie den deutschnationalen Freimaurer trifft und das Bruderzeichen mit ihm wechselt und mit ihm in der Bruderkette steht. Ob der politische Kamps, den Sie dann sehen, ernst ist, das weiß niemand. Es besteht das Gelübde, dem

Bruder zu helsen, sei es auch mit Verlust der Ehre! Im Zweisel geht die freimaurerische Bindung immer vor.

Und das Berbrechen der Freimaurerei? Das furchtbare Berbrechen der Freimaurerei? Die Sache ist fehr ernft für die Berren Freimaurer hier, mas der frangosische Großorient jest wieder vor hat; das lefen Sie in diesem Buche: "Weltkrieg droht auf deutschem Boden"! Der französische Großorient als freimaurerischer Beherrscher Frankreichs hat dieses Bundnis eingeleitet. Das maagerechte Bundnis: Frankreich, Belgien, Tichechostowakei, Polen, Jugostawien und Rumänien. Und dagegen friftallifiert sich das senkrechte Bundnis: Um 2. August 1930 haben Stalien und Rukland sich verbündet. wismus und Kaschismus haben sich verbündet. Merkwürdig. Bundniffe find nur für den Krieg bestimmt. Das waagerechte Bünd= nis hat die Waffen, die wir Frontsoldaten nicht kannten: Tanks, die 30 Kilometer in der Stunde zurudlegen, Bomben, aus Flugzeugen geworfen, Bomben, die Brand erzeugen, den man mit Wasser nicht löschen kann. Nun ist in diesem Buch beschrieben: Wenn wir das Bundnis mit Stalien machen, das erstrebt wird, dann wird der Rrieg auf deutschem Boden das deutsche Volk auslöschen so grauenhaft, daß der 30jährige Krieg verblaft. Wenn in diesem Buch die Rede ist da= von, daß die 5. englische Division oder die 10. französische Division da und da hinmarschieren wird in Deutschland, daß das britte englische Armeeforps — ich nenne Zahlen nur beispielsweise — in Riel gelandet wird, daß der englische Oberbefehlshaber am 20. Mobil= machungstag in Riel eintrifft: glauben Sie benn, ein Ludendorff wurde so etwas in die Welt geben lassen, wenn er aus dem frangosischen und englischen Generalstab nicht die glaubwürdigen und zuverlässigen Nachrichten hätte, daß das beschlossen ist? Sind Sie sich denn darüber klar, was dieser einsame und schändlicherweise geschmähte Mann Ihnen und Ihren Kindern für einen Dienst erweist, wenn er das Buch in die Welt gehen läßt und dem französischen und englischen Generalstab sagt: Eure Plane kommen ja auf meinen Schreibtisch?

## Und diese Warnungen sabotiert der Freimaurer, wenn er schreibt, L. sei pathologisch.

Der Krieg kann verhindert werden. Lesen Sie einmal die Schrift von Dr. Nickel gegen das Buch "Im Westen nichts Neues", eine Erwiderungsschrift gegen dieses Buch. Da schreibt der Dr. Nickel: Es ist die Aufgabe des Arztes, die Krankheitserreger, die Krankheitsbazillen sestzustellen. Dr. Nickel fährt dann fort: Es ist die Aufgabe des Feldherrn, die Kriegserreger, die Kriegsbazillen sestzustellen. In diesem Buch sind die Kriegserreger, die Kriegsbazillen in Gestalt von Hochsinanz, römischer Kirche, Jesuiten und Weltsreimaurerei enthüllt. Der Krieg kann verhindert werden, wenn diese Warnung in jede Hütte dringt. Jest auf einmal ist es still geworden mit dem Bündnis

mit Italien. Jest auf einmal hört man so durch die Blätter: Verständigung mit Frankreich, Krieg gegen den Bolschewismus, Intersventionskrieg gegen Rußland, damit wir für die französische Hochsinanz den Bolschewismus erledigen, damit gleichzeitig in Rußland die römische Kirche ausgerichtet werden kann.

Es war ein geschichtlicher Augenblick, als auf einer großen Tagung in Uzen General Lubendorff sagte: "Wir haben in dem Weltkrieg geglaubt, für unser Volk zu kämpsen, wir haben geglaubt, für unser Vaterland zu kämpsen, wir waren nur Landsknechte für Rom, Juda und Freimaurcrei." Jest will Ludendorff, daß wir nicht wicder Landsknechte dieser Mächte werden. Das hat mit Pazifismus gar nichts zu tun. Wenn es möglich wäre, an der Spitze der Armee die Freiheit zu erkämpsen, dann wäre der Mann, der Lüttich gestürmt hat, der allein 300 Belgier gesangen nahm, der ruhig am 9. Novems ber 1923 durch das Feuer ging, dann wäre der Mann der erste, der die Frontsoldaten zu den Wassen rusen würde. Aber er rust sie zu einem anderen Kamps, zum Kamps gegen diese drei Spaltpilze und gegen diese Gistbazillen und sagt: Wenn ein kranker Wensch die Krast hat, diese Bazillen zu entsernen, dann wird er schon nachher gesund werden und kann sein Vermögen und seine Wohnung ordnen.

Daß niemand im Saal fagt, unfer Rampf mare nur zerfetend, er ware nur negativ. Denn gegenüber diesem Rein, bas wir den brei Mächten entgegenschleubern, fteht als leuchtenbes Biel, als positives Ja, das wir erftreben jum erften Male feit taufend Sahren: bas Bolt über die Barteien hinmeg zu einigen auf ber höheren Gbene im Blut, Glauben, Rultur und Birtichaft. Diefen Kampf für bie Einigung unferes Boltes führen wir nicht in driftlicher Demut, diesen Nampf führen wir in Erinnerung an jenen Feldherrn und Staatsmann Hermann, der die Römer aus dem Teutoburger Bald hinauswarf. Wir führen biefen Auftlärungstampf nicht mit Erbfunde und Demut belaftet, weil wir fagen: Die Lehre, baf ber Menich fündia fei von Jugend auf, und bie Lehre ber Demut ift Gift für ein freies und ftartes Bolt. Wir fagen - nehmen Sie bitte Diefes Wort unferes Mitkampfers Beftphal mit nach Saufe -: Saffe bie Demut, mein Bolt! Durch Demut marbit bu ber Michel. Aber ber beutiche Stola führt bich zu hermann gurud! (Sehr ftarter, anhaltenber Beifall.)



